



Priv.-Doz. Dr. med.  
Sebastian Cotofana  
Associate Professor für Anatomie  
Ross University School of Medicine,  
Dominica, West Indies

## Sicherheit an erster Stelle

Bei Besuchen von Kongressen und Veranstaltungen aus dem Feld der Ästhetik fällt jedem geeigneten Teilnehmer auf, dass der Anteil an anatomischen Vorträgen gewachsen ist. Auch ist eine anatomische Einleitung mittlerweile ein essenzieller Bestandteil eines jeden besseren Vortrages geworden. Hintergrund davon ist nicht zuletzt die unermüdliche Arbeit von einzelnen Vorreitern und von einigen vorausschauenden Partnern der Industrie, die immer wieder die Wichtigkeit der anatomischen Grundlagen in den Vordergrund gestellt haben. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Anatomie als Grundlage für sichere und risikoarme Behandlungen verstanden und ein profundes anatomisches Verständnis als Garant für erfolgreiche und langlebige Ergebnisse angesehen wird.

Nichtsdestotrotz häufen sich beispielsweise die Berichte von Nebenwirkungen bei Filler-Applikationen, von denen die irreversible Erblindung wohl die furchtbarste ist. Unterspritzungen im Periorbitalbereich sind als Ursache erkannt worden, wobei auch der Sulcus nasolabialis und Bereiche der Kopfhaut in Studien als potenziell gefährliche Regionen identifiziert wurden. Ob das Problem arterieller oder venöser Natur oder ob gar ein sympathisch getriggert Vasospasmus des Pudels Kern ist, bleibt aktuell noch im Bereich der spekulativen Vermutungen. Es wird noch viel Forschung betrieben werden müssen, um relative Sicherheit für den Patienten gewährleisten zu können.

Neue Forschungsergebnisse mittels modernster Bildgebung erbringen aktuell valide Nachweise, wo sich im Gesicht potenziell gefährliche Regionen befinden und wo es sicherer ist, zu applizieren. Die Tränenrinne ist eine dieser Regionen, von der neueste Ergebnisse zeigen, dass diese Region weitaus ungefährlicher zu sein scheint als bisher vermutet. Die Vena angularis verläuft nachweislich nicht im Bereich der bläulichen Verfärbung (und ist auch nicht ursächlich für den Farbton), die bei manchen Menschen medial der mittleren Pupillarlinie und auch an der lateralen Nasenwand zu erkennen ist. Diese Ergebnisse zeigen hingegen, dass die Vene in einem diskreten Abstand zur Orbitakante nach medial kreuzt, wodurch sich ein kleines Intervall zwischen Orbitakante und Venenverlauf ergibt, in dem eine sichere Applikation potenziell gegeben ist.

Diese Erkenntnisse sollten jedoch nicht nur durch theoretische Vorträge vermittelt, sondern auch durch eigenständige Präparationen am anatomischen Präparat begriffen werden. Einige Gesellschaften und Industriepartner bieten solche speziellen Anatomiekurse für Referenten und Teilnehmer an und wir dürfen auf die Präsentationen dieser Ergebnisse auf den diesjährigen Tagungen sehr gespannt sein.

Herzliche karibische Grüße  
Priv.-Doz. Dr. med. Sebastian Cotofana